Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17.
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr. in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 408. Dienstag, 2. November 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. Oktober. Die Darstellung der preußischen Finanzverhältnisse durch die preußischen liberalen Blätter hat Veranlassung gegeben, daß dieselben im Auslande vielfach in einem falschen Lichte gesehen werden und daß von auswärtigen Blättern sogar von einer Finanzkrise in Preußen gesprochen wird. Unter diesen Verhältnissen mag hier noch insbesondere auf die heute im Abgeordnetenhause abgegebene kurze Erklärung des neuen Finanzministers Camphausen hingewiesen werden, daß nämlich der Etat zwar ein Defizit von ungefähr 5 Millionen Thaler aufweise, daß dabei aber eine Summe von 8 Millionen Thlr. zur Abbürdung älterer Schulden figurire. Würde demnach das Defizit von 5 Mill. Thlr. durch eine Anleihe gedeckt werden, so würde der preußische Etat immer noch einen Ueberschuß von 3 Mill. Thlr. zeigen. Unter diesen Umständen von einer finanziellen Krise in Preußen zu sprechen, ist Unsinn. — Die Bemerkungen über die Veranlassung, Bedeutung und die Konsequenzen des Personenwechsels im Finanz-Ministerium spielen fortdauernd eine Hauptrolle namentlich in der liberalen Presse. Wie sehr dabei die Berichterstatter im Dunkeln herum tappen, geht schon daraus hervor, daß sich ihre Angaben in der wunderlichsten und lächerlichsten Weise widersprechen. Einerseits wird behauptet, der Graf Königsmarck sei von der feudalen Coterie zum Nachfolger v. d. Heydts ausersehen gewesen, aber durch ein Veto des Grafen Bismarck beseitigt worden; andererseits wird dagegen gesagt, Graf Königsmarck sei der Kandidat des Grafen Bismarck gewesen. Interessant ist ferner, daß Herr v. d. Heydt, der früher zu den von der liberalen Presse angefeindetsten Mitgliedern des Ministeriums gehörte, jetzt, nachdem er nicht mehr Minister ist, von derselben Presse gewissermaßen glorifizirt und als ein Opfer der büreaukratischen und feudalen Coterien des Hofes dargestellt wird. Endlich soll auch Graf Bismarck hier in Berlin persönlich erschienen sein, um zu interveniren oder die Sache zu arrangiren, während derselbe Varzin bekanntlich nicht verlassen hat. An dergleichen lächerliche Vorgänge in den liberalen Zeitungen sind wir indessen zu sehr gewöhnt, als daß sie uns noch überraschen sollten. Was wir schon früher erwähnt haben, ist vor Allem festzuhalten, daß zwischen dem Ministerium und dem Grafen Bismarck auch in dieser Angelegenheit das vollständigste Einverständniß geherrscht hat. Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß sich der Gesundheitszustand des Grafen Bismarck in letzter Zeit wesentlich gebessert hat, was namentlich dem Gebrauche des Karlsbader Wassers zugeschrieben wird, und daß daher auch seine Rückkehr nach Berlin früher erfolgen dürfte, als noch vor einigen Wochen angenommen wurde. — Die von einzelnen parlamentarischen Stimmführern gemachten Versuche, innigere Beziehungen zwischen den National-Liberalen und der Fortschrittspartei wieder herzustellen, drohen namentlich auch an dem Virchow'schen Entwaffnungs-Antrage zu scheitern. Das Organ der National-Liberalen, die Berliner autographirte Korrespondenz giebt in dieser Hinsicht der Fortschrittepartei folgenden eben nicht schmeichelhaften Absagebrief: „Es ist leicht und dankbar, derartige Anträge einzubringen; undankbar dagegen, die Ablehnung derselben zu empfehlen; nichts destoweniger wird diese letztere Pflicht von denjenigen übernommen werden müssen, welche die Volksvertretung vor nichts sagenden Resolutionen bewahren wollen, durch die dieselbe nur den trügerischen Schein, irgend etwas gethan zu haben, um sich verbreiten würde.“ Und in der That können ehrliche Freunde der nationalen deutschen Entwickelung sich nicht zu Bundesgenossen der entschiedensten Widersacher derselben machen. Wenn bei einzelnen National-Liberalen diese Neigung dennoch besteht, haben sie im Herzen die Gemeinschaft mit der Fortschrittepartei überhaupt wohl nie aufgegeben. — Nach Berichten aus der Provinz Hannover ist das dortige Departements-Ersatz-Geschäft nicht blos ruhig, sondern auch zufriedenstellend verlaufen. Es hat sich die erfreuliche Thatsache herausgestellt, daß die Zahl der ausgebliebenen Mannschaften gegen die Vorjahre abgenommen hat. Namentlich ist die Zahl derjenigen gering gewesen, die zur Auswanderung gegriffen haben, um sich der Militärpflicht zu entziehen.

Berlin, 31. Oktober. Se. Maj. der König nahm gestern Morgen 9 Uhr die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Vertreters des Militär-Kabinets, Oberst v. Albedyll, des Geheimen Kabinetsraths v. Mühler, des Geheimen Hofraths Bork entgegen, empfing einige Militärs und arbeitete dann mit dem Unterstaatssekretär im auswärtigen Amt v. Thile. Nachmittags 2 Uhr begab sich der König in Begleitung des Flügel-Adjutanten Major von Alten nach Potsdam, verließ auf der Station Neuendorff den Bahnzug, verweilte kurze Zeit auf Babelsberg, stattete dann auf Schloß Glienicke einen Besuch ab und speiste dann bei der Königin-Wittwe, der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin und den niederländischen Herrschaften auf Sanssouci. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich der Prinz Friedrich der Niederlande und reiste nach dem Haag zurück. Der König brachte auch den Abend in Sanssouci zu und übernachtete dann auf Schloß Babelsberg.

— Die „N. P. Ztg.“ sagt: Das irrthümliche Gerücht von der am Mittwoch erfolgten Ankunft des Bundeskanzlers Grafen Bismarck scheint sich daraus zu erklären, daß die Herkunft desselben für den Fall in Aussicht genommen war, wenn sie für die Erledigung der Demission des Finanzministers nothwendig oder wünschenswerth würde. Wir brauchen nicht hinzuzufügen, daß diese Erledigung in Uebereinstimmung mit den Wünschen des abwesenden Minister-Präsidenten erfolgt ist. Uebrigens hören wir, daß die Besserung in dem Gesundheitszustande des Grafen Bismarck in Folge des Gebrauchs des Karlsbader Brunnens sehr erfreuliche Fortschritte gemacht hat.

— Der regierende Fürst Adolph Georg von Bückeburg feierte am 25. d. M. das Fest seiner Silberhochzeit, bei welchem Anlaß der König den Fürsten zum Chef des in Schaumburg stehenden westphälischen Jägerbataillons Nr. 7 ernannt und angeordnet hat, daß dasselbe fortan den Namen: Westphälisch-schaumburglippesches Jägerbataillon führen soll.

— Die Anwesenheit des Chefs des preußischen Militär-Kabinets, General-Lieutenants von Treskow, in Darmstadt hat in den militärischen Kreisen des Großherzogthums Hessen eine lebhafte Erregung verursacht. Derselbe kam in der Nacht vom 24. auf den 25. mit jenem von Karlsruhe kommenden Extrazuge, in welchem sich der König befand. Es sind seit der Anwesenheit dieses Offiziers fünf Pensionirungen von Generalen, Obersten und sonstigen höheren Chargen erfolgt. Bei der Mehrzahl derselben schreibt man die Pensionirung den großen Manövern zu, welche in diesem Herbst abgehalten wurden. Einer dieser Stabsoffiziere soll sich sogar bei dieser Gelegenheit den Unwillen des Bundes-Oberfeldherrn zugezogen haben. Ein anderer, Oberst L., gilt als ein sehr tüchtiger Offizier, der sich nie etwas zu Schulden kommen ließ; man hält seine Pensionirung für eine Maßregel von mehr politischer Natur und erblickt die Ursache derselben in den gut hessischen Gesinnungen des Obersten, aus welchen er kein Hehl macht. Es soll nicht wahrscheinlich sein, daß die pensionirten Stabsoffiziere durch hessische Offiziere ersetzt werden; man erwartet vielmehr demnächst wieder einige preußische Offiziere, um die erledigten Kommandos zu übernehmen. General-Lieutenant v. Treskow, der die Inruhestandversetzung der fünf Offiziere hier zu veranlassen hatte, soll aber noch weitergehende Zwecke verfolgen. Es soll sich, wie schon gestern unter „Darmstadt“ berichtet wurde, um Veränderungen in der Organisation der hessischen Division handeln, sowie auch um Aenderungen hinsichtlich der Stellung, welche diese, besonders das Kriegsministerium, dem preußischen Militär-Kabinet gegenüber einnimmt.

— Den „H. N.“ wird aus Wien telegraphirt: Rußland hat unaufgefordert seine loyalste Einwirkung auf Montenegro behufs Beobachtung strengster Neutralität hier zusichern lassen. In der mit den Westmächten dieserhalb angeknüpften diplomatischen Korrespondenz wird die Eventualität einer gemeinsamen Aktion zur Niederhaltung eines etwaigen allgemeinen Aufstandes der südslavischen türkischen Provinzen erörtert.

Dresden, 30. September. Die Kammer der Abgeordneten hat die Einführung direkter, allgemeiner, gleicher Wahlen für alle Gemeinden einstimmig und die Beibehaltung des Klassensystems für die Wählbarkeit mit 35 gegen 32 Stimmen beschlossen.

Weimar, 30. Oktober. Der thüringische Ständetag, auf welchem etwa 44 Stadtgemeinden aus den thüringischen Staaten vertreten sind, hat sich heute in der ersten Hauptversammlung hier konstituirt und Statuten angenommen. Die Berathung des Freizügigkeitsgesetzes und des Einquartierungswesens ist für nächste Woche vorbehalten.

Karlsruhe, 30. Oktober. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die revidirte Rheinschifffahrtsakte mit Einstimmigkeit genehmigt. Desgleichen wurde der Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren bei Ministeranklagen, nach den Vorschlägen der Kommission mit unwesentlichen Abänderungen derselben einhellig angenommen.

München, 29. Oktober. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern an die Präsidien und Kreisregierungen, in welchem die Motive der Abänderung der Wahlbezirke dargelegt und auf die Agitationen der Ultramontanen hingewiesen wird, sagt: Die Staatsregierung erachte es in Berücksichtigung des Landeswohls als ihre Schuldigkeit, solchen Extremen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Stehe sie auch nicht mit allen Forderungen der Liberalen im Einklange, werde sie insbesondere den Standpunkt der Wahrung der Selbstständigkeit Baierns auch künftig einnehmen und durchführen, so müsse sie es doch als dringendste und nächstliegendste Aufgabe erachten, vereint mit den liberalen Parteien den ultrakirchlichen Tendenzen und Extremen vorzubeugen.

Ausland.

Wien, 30. Oktober. Der „Neuen fr. Presse“ zufolge hat die Pforte den Durchzug österreichischer Truppen durch türkisches Territorium und die Benutzung desselben zu militärischen Operationen gestattet; hierbei ist konstatirt worden, daß wegen des Suceränetäts-Verhältnisses das Gebiet von Montenegro dem türkischen gleichzustellen sei.

Brüssel, 30. Oktober. Dem hiesigen Vertreter Italiens ist ein Rundschreiben der italienischen Regierung an die diplomatischen Agenten derselben im Auslande vom 5. d. Mts. zugegangen, in welchem die Haltung erörtert wird, die Italien dem Konzile gegenüber einzunehmen gedenkt. Die italienische Regierung legt gegen etwaige Beschlüsse des Konzils, welche den Gesetzen des Königreiches und dem Geiste der Zeit zuwider lauten würden, Vorbehalte ein. Unter den Gründen, welche das Rundschreiben gegen die Zweckmäßigkeit der Berufung eines Konzils geltend macht, wird die Besetzung der päpstlichen Staaten durch fremdländische Truppen angeführt.

Rheinegg (Kanton St. Gallen), 30. Oktober. Die beabsichtigte Reise des Fürsten von Rumänien nach Italien ist zweifelhaft geworden, da es nicht sicher scheint, daß zu der Zeit, wo der Fürst sich nach Florenz begeben kann, der König Viktor Emanuel sich auch dort befindet.

Paris, 30. Oktober. „France“ meldet, daß General Fleury gestern vom Kaiser in Compiègne empfangen sei und sich heute Abend auf seinen Botschafterposten nach Petersburg begeben werde.

— Der Deputirte Picard hat in dem Journal „Electeur libre“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem er das Programm einer verfassungsmäßigen Opposition aufstellt. Das „Journal de Paris“ betrachtet diesen Artikel als eine freundschaftliche Warnung für die äußerste Linke.

Rouen, 29. Oktober. Die heutige zur Berathung des Handelsvertrages einberufene Volksversammlung war von 2000 Personen besucht. Nach einer Rede Pouyer Quertiers, welche großen Beifall fand, erklärten die Deputirten Estancelin, Corneille, Quesne, Buisson, Dessaux, daß das Comité von Rouen sich permanent erklären und den Zusammentritt eines alle französischen Industriezweige repräsentirenden General-Comités in Paris veranlassen solle. Die Versammlung ging unter dem Rufe: „Es lebe Pouyer-Quertier!“ auseinander.

Florenz, 29. Oktober. Durch offizielle Bekanntmachung wurde verfügt, daß die Subskription auf die Obligationen der Kirchengüter-Anleihe im Auslande vom 9. bis 12. November stattfinden soll.

London, 30. Oktober. Das Gerücht von dem Untergange des deutschen Emigrantenschiffes „Weser“ stellt sich als unbegründet heraus.

Madrid, 30. Oktober. In der heute stattgehabten großen Versammlung der Kortesmajorität wurde sechs Stunden über die Thronkandidatur des Herzogs von Genua debattirt; die Verhandlungen sollen in der nächsten Nacht fortgesetzt werden. — Das Defizit in dem Budget des laufenden Jahres wird Ende Dezbr. 520 Millionen Realen betragen.

— In Beantwortung einer Interpellation erklärte Prim, die Regierung hoffe in Kurzem im Stande zu sein, den Belagerungszustand aufzuheben. Augenblicklich sei dies jedoch nicht möglich, da noch drei Insurgentenbanden existirten, und überdies bei dem Kriegsrathe noch verschiedene Fälle anhängig wären, welche vor Aufhebung des Belagerungszustandes entschieden werden müßten.

Petersburg, 30. Oktober. In vergangener Nacht ist die über den Metafluß führende Brücke der Nikolaibahn durch Feuer zerstört worden. Die Brücke hatte 3 Mill. Rubel gekostet.

— Der Kontre-Admiral Karpow, bekannt als der Vertheidiger des Malakowthurmes in Sebastopol, ist gestorben.

Bukarest, 30. Oktober. Im Auftrage des Fürsten wird der Minister-Präsident Ghika morgen im Beisein des ganzen Ministeriums und vieler eingeladener Gäste die Eisenbahn von Bukarest nach Giurgewo eröffnen.

Konstantinopel, 30. Oktober. Der Kaiser von Oesterreich hat so eben das diplomatische Korps empfangen. Mittags begiebt sich der Kaiser mit dem Sultan zur Truppenrevue nach Hunkiar-Skelessi. Hierauf giebt der Kaiser ein Diner, zu welchem die hervorragendsten Persönlichkeiten geladen sind. Das Wetter ist andauernd sehr schön.

Belgard, 27. Oktober. In Konstantinopel machte der Sultan der Kaiserin Eugenie ein Geschenk mit zwei großartigen Teppichen. Die Pforte ist beunruhigt über die Lage in Albanien, setzte den Gouverneur Essad Pascha ab und sandte schleunigst einen anderen General dorthin.

Newyork, 29. Oktober. Der Dampfer „Stonewall“ ist auf der Fahrt von St. Louis nach New-Orleans verbrannt; 200 Personen, darunter Frauen und Kinder, sind in den Flammen umgekommen oder ertrunken.

Rio de Janeiro, 8. Oktober. Die Deputirtenkammer ist bis zum 15. Oktober vertagt worden; die Differenzen im Ministerium sind noch nicht beseitigt. Die Regierung hat erklärt, daß der Krieg gegen Lopez fortgesetzt werden solle, bis den Bedingungen, unter welchen die Triple-Alliance abgeschlossen, Genüge geschehen sei. — Graf d'Eu trifft Vorbereitungen, um die Verfolgung Lopez', welcher sich noch in San Estanislaus befindet, fortzusetzen.

Pommern.

Stettin, 1. November. Einer Allerhöchsten Kabinetsordre gemäß wird am Mittwoch den 10. d. Mts., (dem Geburtstage Dr. Martin Luthers) ein außerordentlicher allgemeiner Bettag, und dieserhalb der auf diesen Tag fallende gewöhnliche Wochenmarkt bereits am Dienstag, den 9. d. M. abgehalten werden.

— Nachdem unsere Stadtverordneten bekanntlich dem Herrn Bürgermeister Sternberg die erforderliche Erlaubniß zur Annahme der auf ihn gefallenen Wahl als Vertreter der Stadt Stettin im Herrenhause versagt haben, wird der Magistrat, wie verlautet, nächstens eine Neuwahl vornehmen.

— Zum Empfange ihres „Herrn Präsidenten“ hatte sich der ergangenen öffentlichen Aufforderung gemäß gestern Nachmittag eine Anzahl von Mitgliedern des „allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“ vor dem Eisenbahn-Empfangsgebäude aufgestellt. Als Herr Schweitzer, geführt von den hiesigen „Herren Bevollmächtigten“, dort erschien, wurde ihm auf Veranlassung des Herrn Armborst ein Hoch ausgebracht, welches er, ehe er seinen Wagen bestieg, pflichtschuldigst durch ein Hoch auf den Verein erwiderte. Hiernächst setzte sich der Wagen — dessen Pferde nicht ausgespannt wurden (obgleich man uns vorher böswilliger Weise versichert hatte, daß dies geschehen werde, indem viele der zum Empfange Anwesenden sich, um den Wagen fortziehen zu können, mit Stricken versehen hätten) — langsam in Fahrt nach der Stadt und alle Getreuen folgten demselben ehrerbietigst zu Fuß, womit der Empfang zu Ende war. — Berichtigend bemerken wir gleichzeitig, daß die heutige Versammlung im Devantierschen Lokale keine öffentliche, sondern nur eine „geschlossene“ sein wird. Ob und in wie weit die sonst fast bei jeder Gelegenheit wegen ihres den sozial-demokratischen Bestrebungen gegenüber eingenommenen Standpunktes in ganz ungeschliffener und gemeiner Weise angegriffenen Vertreter der hiesigen Presse von dem ihnen gütigst eingeräumten Rechte des „freien Zutritts“ Gebrauch machen werden, wissen wir allerdings nicht. Ehren wir unsererseits auch jede gegnerische Ansicht, wenn sie aus vernunftgemäßer Ueberzeugung kommt, so können wir uns mit den Theorien, welche in dem Arbeitervereine verfochten werden, doch niemals einverstanden erklären und wir würden in dieser Hinsicht auch selbst durch den Besuch einer Versammlung, in welcher ein Präsident Schweitzer redend auftritt, nicht in der Weise gebessert werden, wie es die Herren Sozial-Demokraten wünschen. Uns gegenüber ist also der Zweck, welchen der Bevollmächtigte Armborst bei Gewährung des Rechtes „zum freien Eintritt in die heutige Versammlung“ im Auge gehabt hat, total verfehlt.

— Während der letztverflossenen 3 Monate sind im hiesigen Hafen 968 Seeschiffe, 668 Küstenfahrzeuge und 2279 Kähne, zusammen also 3915 Fahrzeuge angekommen. Von denselben brachten 925 Getreide, und zwar: 8703 Wspl. Weizen, 7920½ W. Roggen, 14293½ W. Gerste, 1210½ W. Hafer, 407½ W. Erbsen, 3733 W. Rapps und Rübsen, 21 W. Leinsaat, 340 W. Kleesaat und 10 W. Bohnen. Außerdem kamen innerhalb der letzten beiden Monate 71 Fahrzeuge mit 2243 W. Kartoffeln hier an.

— Die nächste Sitzung des „Stettiner Gartenbau-Vereins“ findet Montag, 8. November statt.

— In der Woche vom Freitag, den 22. Oktober, bis Donnerstag, den 28. Oktbr. incl., sind nach amtlichem Berichte todtgeboren 4 Knaben und 3 Mädchen, Summa 7. Gestorben sind 18 männliche und 19 weibliche Personen, Summa 37 (excl. der Todtgeborenen). — Davon waren 9 in dem Alter unter 1 Jahr, 6 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 1 von 11—20, 3 21—30, 12 von 31—50, 3 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 2, Masern 3, Bräune und Diphtheris 1, Ma-9, Unterleibstyphus 1, Wochenbettfieber 2, Schwindsucht (Phthisis) 8, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 3, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 6, Unglücksfälle 1. Die mittlere Tagestemperatur war 5,5°, die höchste 7, die niedrigste 3°. Den vorstehenden Notizen fügt die K. Polizei-Direktion folgende Bemerkung hinzu: Die Po-

lizei-Direktion wird bis auf Weiteres die Angaben der die Geburten betreffenden Zahlen einstellen, da dieselben z. Z. auf Zuverlässigkeit keinen Anspruch machen können und die Beseitigung der entgegentretenden Schwierigkeiten bisher diesseits nicht zu erreichen gewesen ist.

— Der 15jährige Sohn eines hiesigen Postbeamten, welcher vorgestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr die Splittgasse passirte, wurde dort ohne jegliche Veranlassung von zwei bisher nicht ermittelten Burschen gleichen Alters angehalten und von einem derselben durch einen tiefen Messerstich im linken Bein verwundet, so daß sich der Verletzte jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

— Am Ausgange der Frankenstraße in Grabow wurde gestern Abend ein anscheinend dem Handwerkerstande angehöriger gänzlich unbekannter Mann in hülfloser Lage gefunden und durch zwei Leute einstweilen auf dem Flur des Hauses Langestraße Nr. 33 untergebracht, woselbst der Unbekannte nach kaum einer halben Stunde verstarb. Bei der Leiche, welche demnächst nach dem Grabower Leichenhause geschafft wurde, sind auch keinerlei Papiere vorgefunden, welche über die Person des Verstorbenen irgend welche Auskunft geben könnten.

Cöslin, 30. Oktober. Am 26. d. M. erschoß sich aus Unvorsichtigkeit im Buchwalde ein Hirtenjunge. Derselbe war vom Gehülfen des Försters Lademann, welcher beim Aufladen von Streu behülflich sein wollte, beauftragt worden, dessen Büchse an einen Baum zu setzen. Dies führte er auch aus; später indeß wollte er sich aus Neugier die Büchse besehen, und ergriff dieselbe, welche mittlerweile umgefallen war und in einem vor dem Baum stehenden Strauch hing, am Laufe. Hierbei ist ohne Zweifel der Hahn hinter einen Zweig gerathen und abgeschnappt. Die Kugel, mit welcher die Büchse geladen war, traf den Burschen in die Brust und brachte ihm eine Wunde bei, an der er folgenden Tages starb.

? **Rummelsburg**, 31. Oktober. Am 20. d. M. brannte auf dem Vorwerke Neu-Jassonke bei Labben ein von 4 Familien bewohntes Tagelöhnerhaus und eine Scheune nieder. Leider ist hierbei der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, indem die dreijährige Tochter des Tagelöhners Nünke unbemerkt in die brennende Scheune gelaufen war und dort durch Erstickung ihren Tod gefunden hat. Außerdem haben die Bewohner des Hauses ihre ganze Habe verloren und nur ihr Vieh gerettet. Der Vater des verbrannten Kindes selbst hat nicht unerhebliche Brandwunden erhalten. Das Feuer ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch kleine Kinder, welchem beim Mittagkochen beschäftigt waren, entstanden. — Am 28. d. M. fand hierselbst das Missionsfest statt.

Schlawe, 30. Oktober. Am 23. d. Mts. verunglückten auf der Fahrt von hier nach Penuekow zwei Männer von dort mit Pferden und Wagen in der Wipper bei Stemnitz, indem sie von der Brücke links statt rechts fuhren. Einer der Verunglückten ist der Müller Bottke, welcher sich bis Abends 10 Uhr im Stemnitzer Kruge aufhielt, so daß das Unglück als eine Folge des Trunkes anzusehen ist. Gerettet wurden weder Menschen noch Pferde.

Colberg, 30. Oktober. Auf Grund einer öffentlichen Einladung der Frau Oberst von La Chevallerie hatten sich vorgestern Nachmittag 15 Damen im Kommandanturgebäude eingefunden, um einer von hoher Stelle gegebenen Anregung gemäß auch hier einen Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins ins Leben zu rufen, nachdem der hier seit 25 Jahren bestehende Frauenverein in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung abgelehnt hatte, sich als Zweigverein dem großen Vereine anzuschließen. Theils durch Akklamation, theils durch Wahl wurden zu Vorsteherinnen des Vereins ernannt: als Vorsitzende Frau Oberst von La Chevallerie und als deren Stellvertreterin Frl. Agathe v. Braunschweig, sowie als Beisitzerin Frau Kommerzienräthin Hackbarth und Frl. Alma v. Petersdorf. Als Schriftführer fungirt der Herr Garnisonprediger Textor und hofft man als Schatzmeister den Herrn Lehrer Neubauer sowie als Beisitzer die Herren Bürgermeister Haken und Hauptmann Koch zu gewinnen. Von den anwesenden Damen wurden bereits Beiträge gezeichnet. Ein Theil der Beiträge muß nach Berlin abgeführt werden; mit den übrigen Einnahmen hofft man entweder arme Wöchnerinnen unterstützen zu können, oder, da ja die städtische Armenverwaltung und andere Vereine schon für jene Sorge tragen, was noch weit zweckmäßiger wäre und dem Vereine größere Sympathien erwecken würde, eine Kleinkinderschule oder Kleinkinderbewahranstalt zu gründen. — Der gestrige sogenannte „große Freitag", der letzte diesjährige Vieh- und Produktenmarkt, war wie alljährlich, so auch diesmal außerordentlich zahlreich von Händlern, Käufern und Verkäufern besucht, und es entwickelte sich, obwohl es einige Mal recht heftig regnete, ein recht lebhaftes und umfangreiches Geschäft. Der Markt scheint uns von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung zu gewinnen.

* **Belgard**, 29. Oktober. Unsere Zeit wird oft eine Zeit des Dampfes genannt, und das mit Recht. Wir reisen vor allen Dingen mit Dampf; wir essen und trinken, daß es so dampft; im Umsehen, also wieder mit Dampf, wird man reich und eben so schnell arm. Daß es auch jetzt noch Leute giebt, die so lügen und aufschneiden, daß es nur so dampft, braucht Keinem erwähnt zu werden; die Worte kannten schon unsere Vorfahren. Aber auch das Kauf- und Verkaufsgeschäft wird heuer nur wirksam mit Dampf betrieben. Fliegende Kaufläden und fliegende Söhne Merkurs sind uns keine so ungewohnte Erscheinung, als den Alten die „fliegenden Fische des Oceans. — In einem an frequenter Straße liegenden Hotel wird auf zwei Tage ein Zimmer gemiethet, mit einem langen Tische und weiter Nichts ausmöblirt und dieser Tisch mit einem mixtum compositum gangbarer Artikel überall bedeckt. Annoncen in Tagesblättern, Ankündigungen, die von Haus zu Haus getragen werden, machen das Publikum mit dem neuen Geschäft bekannt, in welchem zu „nie da gewesenen Preisen", „weit unter dem Einkaufspreise" und wie die Redensarten sonst heißen, in wenig Tagen quantitativ ein weit größeres Geschäft gemacht wird, als bei gewöhnlichem Gange in Monaten. Wie schon oben angedeutet, die Druckerschwärze muß das Meiste thun. Der Vater des Humburgs, Barnum, bekennt ganz frei und offen, daß er ihr hauptsächlich seine Reichthümer verdanke; sie ist ein Stück der achten Großmacht. Dieser Tage ist hier ein Papeterieladen entstanden und verschwunden, in dem man billig kaufte und wobei der Verkäufer dennoch seine gute Rechnung gefunden hat. Der Dampf eben macht es. — Ein früherer ähnlicher Versuch mißglückte leider. Ein Schnittwaarenhändler wollte hier in aller Eile, d. h. mit Dampf die Reste seines Ladens versilbern; das Meiste hatte er schon zu „Spottpreisen" losgeschlagen; als der strafende Arm der Gerechtigkeit sich nach ihm ausstreckt und ihn wider Willen zu einigem Nachdenken über die fahrlässige resp. muthwillige Führung seines Geschäftes zwingt. — Da ich einmal von Kauf und Verkauf spreche, will ich gleich noch der außerordentlichen Hebung unseres Wochenmarktverkehrs gedenken. Angebot und Nachfrage sind da in 20 Jahren um Hunderte von Prozenten gestiegen. Damals genügte ein kleiner Theil des Marktplatzes zur Auf- und Ausstellung ländlicher Produkte. Heute ist der geräumige ganze Marktplatz kaum groß genug, um Alles zu fassen. Früher war der Bürgersteig einer Marktseite ausreichend für den Butter-, Eier- und Geflügelverkauf; jetzt ist ein neuer Platz dafür hergegeben; er reicht kaum aus; die an ihn stoßende Straße ist nicht selten zum Theil besetzt mit kauf- und verkaufslustigem Publikum. — „Saufen ist der Deutschen uralt Herkommen" heißt es in irgend einer Hofordnung irgend eines kleinen deutschen Fürsten in irgend einer Zeit des Mittelalters. Der geneigte Leser hat gewiß eben so, wie ich, von dem „Mord und Todtschlag gehört", dessen übermäßiger Genuß in dem Betrunkenen Mordgedanken weckte; wie auch von der heimathlichen „Pasanelle", der, wie ein spanischer Diplomat meinte, nur etwas Schwefel und Feuer fehlte, um sie zu einem höllischen Getränke zu machen. Genug, wir sind darin einig, daß unsere Altvordern bei Gelegenheit gut und viel aßen und tranken. Indeß leistet auch die Neuzeit das Mögliche. Man wird mir zustimmen, wenn ich die gerade das Stadtgespräch bildende Zeche eines Tischlers von einem Tage annähernd angebe: 96 Glas Grog, 25 Beefsteaks, 42 Bairische, 60 und einige Wiener Würstchen, eine entsprechende Anzahl Bittern, 1 Tokayer, 1 Burgunder, 1 Fünfmännerwein und neben andern Kleinigkeiten die unvermeidlichen Cigarren. Nimmt man auch an, daß der Zecher Gäste hatte nicht unter der Zahl der Grazien und nicht über der der Musen, so muß man Angesichts solcher Zahlen und Massen doch Leib- und Kopfschmerzen kriegen. — Gegenüber solch einem Beispiele von Völlerei ist es mir erfreulich, berichten zu können, daß B. auch stille Verehrer des „Vegetarianismus und der natürlichen Lebensweise" zählt. Ihre Zahl ist freilich noch klein und die strenge Durchführung des Vegetarismus wird aus häuslichen Rücksichten bei dem Einen oder Andern kaum durchführbar sein. — Die vom hiesigen Magistrate ausgeschriebenen zwei Polizeidienerstellen haben zu wenig Bewerber gefunden, weshalb die Stellen nochmals ausgeschrieben werden sollen. — Den Klavierkomiker Reichmann, der den Karneval von Venedig mit der Bürste und die Gnadenarie mit dem Schmiedehammer verarbeitet, hätten wir beinahe gesehen und gehört, wenn nur die erforderliche Betheiligung zu hoffen gewesen wäre. So ist er abgereist, ohne eine Vorstellung gegeben zu haben. — Für das tanzlustige Publikum macht sich die Verminderung der Sale recht fühlbar. Der eine brannte vor Jahr und Tag ab, ein zweiter ist zu eleganten Wohnungen, ein dritter zu katholischen Gottesdiensten eingerichtet, und der Pariser Tanzplatz, den eine Eller vergeblich zu beschatten sich abmühte, ist behufs Konservirung für die Sommersaison entdielt. — Vor guten acht Tagen fiel ein schon bejahrter Knecht beim Futterholen vom Heuboden und erlitt hierbei so erhebliche Verletzungen, daß er bald darauf an den Folgen des Falles seinen Geist aufgab.

Stolp. Am 27. d. Abend ereignete sich auf der Reitzer Chaussee unweit des Reitzer Gesellschaftshauses ein beklagenswerthes Unglück. Mehrere stark angetrunkene Landleute aus St. Karstnitz gebürtig, geriethen unter einander in Streit, der zu Thätlichkeiten ausartete, welche einen derartigen Umfang annahmen, daß einer der Streitenden, durch einen Messerstich in die rechte Brust getroffen, todt niedersank. Die Leiche wurde nach Reitz geschafft, der muthmaßliche Thäter ist verhaftet.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) „Des Nächsten Hausfrau", Original-Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen. — Reich an komischen Einfällen und schreiblustig, wie Rosen ist, zudem nicht eben wählerisch in seinen Motiven und vertraut mit allem, was von der Bühne aus unmittelbar auf die Lachmuskeln wirkt, hat er in kurzer Zeit die Bühne mit einer großen Anzahl von Stücken versorgt, denen man, um ihrer lustigen Grundstimmung und der kecken Mache willen, manchen Verstoß gegen die poetische Gramatik, wie gegen die Schicklichkeitsregeln des Lebens und der Bühne nachzusehen geneigt ist. An dergleichen Verstößen fehlt es denn auch diesem neuen Opus durchaus nicht. „Des Nächsten Hausfrau" schwankt zwischen Lustspielprätention und Posse und dürfte nur dem guten Spiel der hier darin Beschäftigten, eine längere Existenz zu danken haben. Hr. Gerstel (Löffelmann) milderte durch gemessenes Spiel die Schroffheiten der Rolle und gefiel in Folge dessen ganz außerordentlich. Frau Meaubert als dessen Frau war heute wieder ganz in ihrem Esse und wirkte mit ihrer höchst originellen urkomischen Spielweise höchst drastisch. Fräulein Necker schien durch das sehr leere Haus einigermaßen übel gelaunt und spielte die durchaus nicht unbedeutende Rolle der Julie mit einer nicht zu billigenden Nonchalance, während Fräulein Beringer wie Herr Benemann (Camilla und Hugo) ihren Rollen Fleiß und Aufmerksamkeit gewidmet hatten. Die kleine Partie der Frau Amster wurde von Frau Giers angemessen repräsentirt. — Mit „Helena", „Orpheus" und „Pariser Leben" scheint Offenbach sich erschöpft zu haben und spricht in seinen neueren Kompositionen irgend eine Nummer an, so kann man sicher sein, darin einer Reminiscenz aus seinen ersten Operetten zu begegnen. „Urlaub nach dem Zapfenstreich" ist in Bezug auf den gesanglichen Theil und Text eines der schwächsten Produkte Offenbachs. Außer zwei Duetten bietet die Operette fast nichts Beachtenswerthes, und die Fabel ist so überaus harmlos und nüchtern, daß nur eine gute Besetzung der vier Partien, Madame Jobin, Nicole, Lauternik und Pompon das kleine Werk über Wasser halten kann. Auf unserm Stadttheater waren diese Rollen in guten Händen und zeichnete sich namentlich Frl. Holland sowohl als Sängerin wie als Darstellerin vortheilhaft aus. Recht brav war Herr Zimmermann als Lauternik. Herr Carlo wirkte durch hübsche Stimme und auch Frl. Szczepanzka als Madame Jobin fand gerechten Beifall. Die Genannten wurden denn auch durch wiederholten Applaus und Hervorruf am Schluß ausgezeichnet.

Prozeß Zastrow.

Am fünften und letzten Verhandlungstage wurde zunächst mit der Vervollständigung der Beweisaufnahme vorgegangen. Es folgt dann das Verhör der polizeilich sistirten Zeugen Briefträger Trümpel, Schneider Bußmeier, Frau Schmidt und Frau Müller, um einen Widerspruch der Frau Schreiber und des Hauslehrers Kolbe aufzuklären, wobei sich die Gerüchte von der Freundschaft zwischen Kolbe und Zastrow als pure Klatschereien erweisen. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen, die Plaidoyers nehmen ihren Anfang, und beantragt schließlich der Staatsanwalt das Schuldig. Nachdem der Vertheidiger die Anklage einer Kritik unterzogen und namentlich das Alibi des Angeklagten als vollständig bewiesen erklärt, schließt er seinen dritthalbstündigen Vortrag mit den Worten: „Meine Herren Geschworenen! Sie haben einen Eid geleistet, Ihr Urtheil zu fällen, Niemand zu Liebe und Niemand zu Leide; Sie werden sich auch nicht beeinflussen lassen von dem Urtheil, welches früher im Publikum gegen den Angeklagten herrschte, heute aber nicht mehr in dem Maße vorhanden ist". Nach kurzer Duplik und Replik betheuert der Angeklagte nochmals, daß der vorliegende Stock nicht sein Eigenthum sei; dann begann das Resumé des Vorsitzenden, und demgemäß die Berathung der Geschworenen, die nach kurzer Berathung den Wahrspruch verkündete: Ja, der Angeklagte ist schuldig, am 17. Januar c. mit dem Knaben Emil Hanke unzüchtige Handlungen und mit Gewalt auf Befriedigung des Geschlechtstriebes gerichtete Handlungen vorgenommen und dem Hanke dabei schwere Körperverletzungen beigebracht zu haben, mit mehr als sieben Stimmen. Die Frage wegen des vorsätzlichen Mordversuchs und der Unzurechnungsfähigkeit bei der That wurde verneint. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf 20 Jahre Zuchthaus, der Gerichtshof erkannte, wie bereits mitgetheilt, auf fünfzehn Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte erwiderte auf die Verkündung des Verdikt der Geschworenen: „Ich bin augenblicklich stumm, ich füge mich!"

Vermischtes.

Berlin. Eine junge Engländerin war zu Anfang dieser Woche in einer hiesigen Bankierfamilie auf Grund eines Zeitungs-Inserats als Erzieherin engagirt worden. Die junge Lady gab sich für unverheirathet aus, sagte, sie sei die Tochter eines schottischen Geistlichen und wünsche in Berlin etwa ein Jahr zuzubringen, um die deutsche Sprache zu erlernen, in welcher sie sich übrigens ziemlich verständlich machen konnte. Am Mittwoch jedoch, während die junge Dame mit der Familie, bei der sie engagirt war, zu Tische saß, hielt eine Droschke vor dem Hause, ein älterer und ein jüngerer Herr stiegen aus und ließen sich bei dem Herrn des Hauses melden. Nach wenigen Minuten wurde die Gouvernante in das Zimmer gerufen, in welchem der Hausherr die Fremden empfangen hatte, und hier spielte, wie die „Trib." erzählt, eine Scene, welche die sofortige Entlassung der eben engagirten Erzieherin zur Folge hatte. Dieselbe war die Gattin des jungen und die Tochter des älteren Herrn, sie hatte in einer Anwandlung von Spleen Gatten und Vater, mit welchen sie in Ems lebte, verlassen, um in Berlin auf eigene Hand ihr Glück zu versuchen. Die Versöhnung schien sehr rasch vor sich zu gehen, die Lady beeilte sich, aus dem fremden Hause zu kommen, und folgte ihren Angehörigen so bereitwillig, daß sie es selbst unterließ, sich von der Hausfrau und den ihrer Erziehung anvertrauten Kindern zu verabschieden.

Hagen, 27. Oktober. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ereignete sich in dem Puddel- und Walzwerk von Funke und Elbers hierselbst ein beklagenswerthes Unglück. Ein an der Drahtwalze beschäftigter Arbeiter wollte sich an dem in Unordnung gekommenen Draht etwas zu schaffen machen, wurde dabei von dem aus der Walze gekommenen glühenden Draht gefaßt und von demselben ihm der eine Fuß oberhalb der Knöchel vollständig abgeschnitten; losgelöst stand der Fuß neben dem Unglücklichen. Da der Knochen des Beines einige Zoll bloß lag, so mußte das betreffende Stück abgesägt werden, ehe die Wunde zugenäht werden konnte.

Wilna. Dem in der „Schl. Z." mitgetheilten Privatbriefe eines Schlesiers, der als Güterdirektor in Russisch-Litthauen lebt, entnehmen wir nachstehendes Schreckensbild. Bei dem Vorwerk Beresyna liegen einige Dörfer und der herrschaftliche Wald Sosk. Auf den zwischen dem letzteren und dem Dorfe Pocite liegenden Bauernfeldern arbeiteten kürzlich gegen Abend vereinzelt einige Frauen, als sich plötzlich aus dem Walde ein ungewöhnlich großer Wolf stürzte und eine derselben in wenigen Minuten zerriß. Die übrigen Frauen, dies von Weitem sehend, eilten nach dem Dorfe, allein bevor die Männer herbeikamen, war der Wolf verschwunden. Die Leiche zeigte einen entsetzlichen Anblick. Gesicht und Schädel waren bis auf den Halsknochen zerbissen, Brust und Bauch aufgerissen, die Gedärme zerstreut. Der Aelteste der Bauernschaft gab von dem Vorfall sofort der Polizei Nachricht und stellte bis zum Herbeikommen derselben sechs Wächter in der Nähe der Leiche auf. Einige Stunden später, als dieselben am Feuer lagen, erschien der Wolf aufs Neue. Nur mit der verzweifeltsten Gegenwehr gelang es den Männern, bis zu der am Waldrande liegenden Wohnung des herrschaftlichen Buschwächters Jalewski zu retiriren, wo sie Thür und Fenster verrammten. Einer von ihnen, ein starker Bauer, war auf der Flucht etwas zurückgeblieben. Der Unglückliche wurde von der Bestie gepackt und zerrissen. Gleich darauf kehrte der Buschwächter aus dem Walde zurück; auch ihn faßte der Wolf am Halse und riß Fleisch vom Kinnbacken ab. Mit großer Mühe und halb todt gelang es ihm, nach seiner Wohnung zu kommen. Der Wolf begab sich von dort nach den Dörfern Pocie und Ptoranie, überfiel förmlich einige Bauernhöfe, drang in die Stuben ein, welche, so lange im Ofen gefeuert wird, wegen des Rauches in der Regel offen gehalten werden, und verwundete Menschen und Vieh. Dann sprang er auf die Dorfweide, beschädigte drei Knechte und viele Pferde, und lief auf die Wiese, dicht an dem Vorwerk Beresyna, wo die herrschaftlichen Pferde weideten. Hier verwundete er 10 Stück derselben, und als die Hirten zu Hülfe eilten, warf er sich auf diese, zerfleischte dem einen den Kopf, dem andern die Hand, desgleichen der Magd des Buschwächters Mankiewicz, welche das Pferd des Letzteren weidete, Hals und Oberschenkel. Dann lief der Wolf nach den Dörfern Chonytony und Makanynienta, tödtete dort noch eine Frau, verwundete Hunde, Menschen und Vieh und verschwand im benachbarten Walde. Im Verlauf weniger Stunden hatte die Bestie 3 Menschen getödtet, 31 Personen (aber durchweg erwachsene) und 54 Stück Vieh mehr oder weniger stark verwundet. Es ist dies eine grausige Rechnung und noch mehr, wenn man bedenkt, wie alle Anzeichen dafür sprechen, daß der Wolf toll gewesen ist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. November. Wetter veränderlich. Wind W. Temperatur + 6° R.

An der Börse.

Weizen matt, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer 57—63 [illegible], bunt poln. 56—61 Rt., ungar 54—63 Rt., 83—85pfd. gelber per Novbr. 62¾ Rt. bez., per Frühj. 64½, 64 Rt. bez., 64¼ Gd. u. Br, Mai-Juni 65 Rt. Gd.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 46 bis 47½ Rt., ger. 44—45½ Rt., per November 45½, ¾ Rt. bez., Gd. u. Br., per Frühjahr 44½ Rt. bez., Mai-Juni 44¼ Rt. bez.

Gerste niedriger, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 39 bis 41½ Rt., Märker 40—41 Rt., schles. 39 Rt.

Hafer still, per 1300 Pfd. loco 26½ bis 28 Rt., 47 bis 50pfd. per Frühj. 27 Rt. bez u. Br., Mai-Juni 27½ Rt. bez. u. Gd.

Erbsen etwas gefragter, per 2250 Pfd. loco Futter- 49—50½ Rt., Koch- 51 Rt., per Frühjahr Futter- 49 Rt. Br., Mai-Juni 49 Rt. bez.

Petroleum Anmeldung 7⅚ Rt. bez., per Novbr.-Dezember 8 Rt. Br., per Dezember-Januar 8½ Rt. Br., Januar-Februar 8½ Rt. Br

Rüböl matt, loco 12⅓ Rt. Br., per November 12⅛, 1/12, ⅛ Rt. bez. u. Gd., November-Dezbr. 12⅛ Rt. Br, April-Mai 12½ Rt. Br., 5/12 Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 14¾, 19/24 Rt. bez., kurze Lieferung 14¾ Rt. bez., per November 14⅝, ½ Rt. bez., November-Dezember 14½ Rt. nom., Frühjahr 14 11/12 Rt. Br.

Angemeldet: 600 Ctr. Rüböl, 5000 Barels Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 62¾, Roggen 45½, Rüböl 12⅛, Spiritus 14⅝.

Am heutigen Stichtage wurden die Regulirungspreise per September-Oktober wie folgt festgesetzt: f. Weizen 83—85pfd. gelber p. 2125 Pfd. 63½ Rt. f. Roggen 77—80pfd. per 2000 Pfd. 47½ Rt. f. Gerste 69—70pfd. Oderbruch 43 Rt. per 1750 Pfd. Hafer 47—50pfd. per 1300 Pfd. 29 Rt. Erbsen per 2250 Pfd. 53 Rt. Rüböl per Ctr. 12⅜ Rt. Spiritus per 8000 pCt. 14⅝ Rt. Petroleum stand. white 8⅛ Rt.

Erwina.

Von

T. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Bevor Erich erwiedern konnte, kam Suschen zurückgesprungen und hing sich an seine Hand. Nachdem sie einige Schritte gethan, blickte sie zu ihm empor und blieb betroffen stehen. „Warum bist Du böse?“ fragte sie schüchtern, dem unwillkürlichen Triebe ihres natürlichen Herzens gehorchend.

„Ich bin es nicht,“ erwiederte er sich bezwingend und versuchte zu lächeln.

„Aber Du sollst auch nicht traurig sein,“ sagte sie eigensinnigen Tones, und die Lippen zuckten ihr von verhaltenem Weinen. „Warum bist Du traurig?“ forschte sie, ihn gewaltsam zurückhaltend, als er weiter schreiten wollte, „ich will es wissen.“

„Das ziemt Dir nicht,“ sprach er verweisend, „komm, zeige mir De'ne Blumen her; wie heißt diese blaue?“

„Das ist ja die Glockenblume,“ sagte sie, über seine Unwissenheit staunend, „kennst Du denn die Blumen nicht? sie wachsen ja aller Orten.“

„Ich habe Anderes zu thun,“ entgegnete er traurig lächelnd, „als mit Blumen zu spielen.“

„Aber wenn Du so über die Wiesen gehst, da hast Du nichts zu thun; ich will Dir sie alle nennen,“ sagte sie eifrig, „komm, setze Dich hier an den Grabenrand, Du bist zu groß, ich kann nicht zu Dir hinauflangen.“

Der Prediger und seine Frau waren zurückgeblieben, und Erich willfahrtete dem Wunsche des Kindes. Nun stellte sie sich an seine Kniee, langte jedes Blümchen aus ihrem Strauße hervor und nannte es ihm mit der Benennung des Volkes. Er hörte aufmerksam zu und versprach, sich die Namen merken zu wollen. Vielleicht um nicht gar so unwissend zu scheinen, sagte er ihr dann, daß alle diese Blumen noch einen andern wohlklingenden Namen in einer fremden Sprache haben, und wenn er wiederkehre, wollte er ihr diese Namen nennen.

„Woher weißt Du das, da Du die Blumen nicht kennst?“ fragte sie.

„Aus einem großen Buche,“ erwiederte er, „das sollst Du haben, wenn Du größer bist; bis dahin aber sollst Du mir die Blumen alle bei Namen nennen, und ich will Dir die botanische Benennung sagen.“

Das Kind stand nachdenklich, Erich erhob sich und gesellte sich dem Ehepaare zu, welches soeben herankam. Er mahnte zum Rückwege und schied mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen.

„Da,“ sagte Suschen und drückte den Strauß in seine Hand, „gieb ihr die Blumen, ich lasse sie grüßen. Wird sie denn nicht einmal zu mir kommen?“

„Sie wird kommen,“ rief er ihr zurück, indem er vorwärts schritt.

„Und auch Du!“ tönte ihm die bittende Stimme des Kindes nach.

„Armes Kind,“ mußte er unwillkürlich vor sich hinsagen, da er schneller seinen Weg verfolgte, „armes Kind, wie sehr bedarfst Du der Liebe! Schon in Deiner Kindheit erkenne ich den Keim des Elends, das Dir werden würde, wenn die Liebe Dir nicht hielte, was Deine Ideale von ihr fordern werden. Möge das harte, unbarmherzige Leben Dich schonen fernerhin. Die Mutter, eine liebende Mutter, wurde Dir schon früh geraubt, nun auch der Vater, und beide durftest Du nur besitzen unter harten Entbehrungen aller Art. Du mußtest sie verlieren und von Deinen Geschwistern getrennt werden, um in eine äußerlich behagliche und körperlich gedeihlichere Lage versetzt zu werden, in welcher Du trotz aller Liebe, die Dir von Andern wird, sie immer schmerzlich entbehren wirst. Früh haben auch Deine Leiden begonnen — und doch scheinst Du für jetzt in einen sichern Hafen eingelaufen zu sein. Es soll geschehen, was möglich ist, die Bahn Deines Lebens Dir zu ebnen,“ schloß er, den Kopf erhebend, „die schauerlichen Abgründe Dir zu verhülleu, Dich ahnungslos an ihnen vorüber zu leiten.

Der erwärmende Einfluß, welchen dieser Besuch in dem Pastorhause auf Erich ausgeübt, entging Erwina nicht. Sie war glücklich über die Art, wie er von dem Kinde erzählte. Sie schrieb die lateinischen Namen der Blumen auf, die er aus Büchern für Suschen zusammentrug, und richtete ein Herbarium her, welches er ihr zum herannahenden Weihnachtsfest bescheeren wollte. Sobald es anging und bevor der Winter in gar zu strenger Gestalt auftrat, wurde der Besuch draußen in Liebenau gemeinschaftlich wiederholt und war eine Herzerfrischung für Jeden aus dem kleinen Kreise. Ganz besonders glücklich aber erschien Suschen, welche bald den Einen bald den Andern herzte und küßte, von dem Prediger zu Erich, von Erwina zu der Predigerin übergehend. Und alle verstanden es, daß unter dieser eifrigen Willfährigkeit, sich anzuschmiegen, unter diesem Liebe geben und Liebe nehmen der Schmerz um die Entbehrung der Elternliebe sich verbarg und in Keinem erstieg der entweihende Gedanke einer Gefühlskälte vor diesem überschäumenden Ringen nach dem Glück des Augenblickes.

Der Weihnachtsabend war herangekommen. Erwina und Erich hatten gegen den Trieb ihrer Herzen beschlossen, nicht nach Liebenau zu gehen, um dem guten Predigerpaare die Elternrolle ungeschmälert zu überlassen. Ihre Gaben waren rechtzeitig übersendet worden und sollten von den Pflegeeltern mit bescheert werden. So hatten Erwina und Erich den Abend für sich, wie jeden anderen auch, aber beiden war wohl nie im Leben so festlich zu Muthe gewesen wie heute. Beide hatten an diesem Feste den warmen Kreis des eigenen Familienlebens stets doppelt weh vermißt, beide hatten sich selbst zurückgezogen, während aus all den Fenstern umher der Glanz der Kerzen und das Lachen des Frohsinns zu ihnen herüber drang. Erwina hatte die stille Oede dieses Abends in sanfter Ergebung zum heimlichen Symbol ihres einsamen Dasein's gemacht, Erich in finsterem Groll sich von den Menschen fern gehalten. Sie waren es nicht, die ihm den Abend verschönern konnten, der so ausschließlich ein Familienfest zu sein berufen. Ihn peinigte die Erinnerung an die ersten ihm erinnerlichen Weihnachtsfeste, wo seine eigene kindliche Freude an mancherlei Gaben in der Nähe fremder Menschen erstickte, ohne welche seine Mutter einmal keines Genusses fähig war, das mißgestimmte Gesicht seines Vaters, das sich nur kurze Zeit unter die Zahl der Gäste mischte, die verweigerte Theilnahme, welche es ihn trieb für sich in Anspruch zu nehmen, die Geschenke selbst, die in eleganten, modischen Kleidungsstücken bestanden, welche er nicht begehrte, oder aus thörichten Luxusgegenständen, nach denen sein Sinn nicht stand. Nicht viele solcher Abende lebten in seiner Erinnerung, dann kam die Zeit, wo er mit seinem Vater allein lebte und niemals wieder nach der Mutter fragen durfte, und wo der Weihnachtsabend wie jeder andere verging, nur daß sich Erich doppelt verlassen und unglücklich fühlte. Dann kam die Studentenzeit, die er außerhalb des väterlichen Hauses verlebte. Wohl hatte er da zuweilen in übermüthigem Kreise mit munteren Burschen, der Ausgelassenste unter ihnen, den Abend verzecht, aber seinem Scherz hatte der Frohsinn gefehlt und seiner Lust der Wiederhall im eigenen Busen. Und wer das Weh gefühlt hat, das nach so gewaltsam heraufbeschworener Lust zurückbleibt, der kann sich ein Bild machen, mit welchen Gefühlen Erich noch heute an jene Stunden zurückdachte.

(Fortsetzung folgt.)

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staatsloose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, dass aus allen Gegenden eine sehr lebhafte Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Elisabeth Freude mit Herrn Giesebrecht (Stettin). — Fräul. Emma von Voß mit Herrn August Ramm (Stettin).

Verehelicht: Herr Max Borchardt mit Fräul. Therese Friedländer (Posen—Stettin).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Julius Saare (Stettin). — Herrn Heinrich Metzger (Stettin).

Gestorben: Herr Schankwirth Carl Schmidt (Stettin).

Grabow a. O., den 30. Oktober 1869.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der disponiblen Grabow'er Friedhofs Ländereien zu Nemitz von cr. 8½ Morgen auf 3 Jahre steht am

Donnerstag, den 4. November, cr., Vormittags 10½ Uhr,

in unserer Registratur Breitestraße Nr. 12 Termin an.

Die Pachtbedingungen können schon vor dem Termine eingesehen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1869 zu amortisirenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nr. gezogen worden:

Littr. A. 62, 145, 171, 336 zu je 200 Thlr.,
Littr. B. 39 zu 100 Thlr.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6 monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 26. Juni 1869.

Der Landrath.
Wedell.

Die Amortisation der Camminer Kreis-Obligationen wird sich pro 1870 auf 1 Apoint a 1000 Thlr., 6 Apoints a 100 Thlr. und 4 Apoints a 50 Thlr. erstrecken. Es sind durch das Loos dazu folgende Obligationen bestimmt worden.

Littr. A. Nr. 47 a 1000 Thlr.,
" B. I. Em. Nr. 174, 723, 833 } a 100 Thlr.
" B. II. " Nr. 1091, 1147, 1208 } a 100 Thlr.
" C. Nr. 12, 36, 40, 202.

Die Inhaber dieser Papiere werden aufgefordert, dieselben nebst den nicht fälligen Koupons und Talons zum 1. Januar 1870 (oder später) auf der Chaussee-Bau-Kasse hierselbst bei dem Herrn Rendanten **Engmann** zu präsentiren und die Summen, auf welche die Obligationen lauten, dagegen in Empfang zu nehmen. Mit dem 31. Dezember cr. hört die Verzinsung der vorstehend gedachten Obligationen auf.

Cammin, den 2. Januar 1869.

Der Vorsitzende der Ständischen Kommission für den Chausseebau im Camminer Kreise.
Der Landrath.
J. V.
gez. **v. Köller.**

Torfverkauf in Carolinenhorst.

Für die Monate November und Dezember d. J. werden folgende Torfverkaufstermine, um 9 Uhr Morgens beginnend, im hiesigen Kruge abgehalten werden:

den 15. November,
6. und 29. Dezember.

Carolinenhorst, den 29. Oktober 1869.

Königliche Torffaktorei.

Seit länger als 50 Jahren hat der hiesige Frauen-Verein sich die Aufgabe gestellt, würdige und verschämte Arme zu unterstützen, und der unermüdliche Wohlthätigkeitssinn der Einwohner unserer Stadt hat dazu stets bereitwillig die Mittel gewährt.

Gegenwärtig sind unsere Mittel beinahe erschöpft. Vertrauensvoll wenden wir uns abermals an die edlen Herzen der Einwohner Stettins mit der Bitte:

uns durch Uebersendung weiblicher Handarbeiten und sonstiger Geschenke zu einer Mitte November d. J. beabsichtigten Verloosung derselben in den Stand zu setzen.

Sollte das mit dieser Bitte umhergesandte Circulair nicht überall vorgelegt sein, so möge dies mit der Schwierigkeit dieser Art der Bekanntmachung nachsichtigt entschuldigt werden.

Jede der unterzeichneten Frauen ist zur Annahme von Geschenken und zur Verabfolgung von Loosen a 10 Sgr. bereit.

Zeit der Ausstellung und Tag der Verloosung werden später bekannt gemacht werden.

Der Frauenverein für verschämte Arme.

Amalie v. Münchhausen, im Schloß. **Julie Witte,** Grünhof, Gartenstr.
Julie Meister, Roßmarkt 6. **Bertha Pitzschky,** Roßmarkt 2.
Henriette Heegewaldt, Roßmarkt 2.
Alexandrine von Dewitz, Große Domstraße 2.
Emilie Pitzschky, Große Oberstraße 18.

Auktion.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen **am 9. November cr. und event. an folgenden Tagen, Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem Gutshofe zu Buchholz bei Züllchow** das noch vorhandene lebende und todte Inventarium, bestehend in 16 Ochsen, 1 Reitpferd, 5 Ackerwagen, 1 Zweispänner-Wagen, 10 Karren und verschiedene Schwinkpflüge, 1 Parthie Erndte- und Dungleitern, 12 Rübenkastengestelle, 1 Drillmaschine, ferner Möbel und Betten, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

!F. B!

Zu der am 6., 7. und 8. Nov. stattfindenden Feier seines 33. Stiftungsfestes erlaubt sich unterzeichnetes Corps alle seine alten Herren freundlichst einzuladen.

Halle a./S., den 27. Oktober 1869.

Das Corps Borussia.
J. A.
R. Hirsch, stud. med.

Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenke in großer Auswahl.

Moll & Hügel.

Cocusläufer und Decken billigst bei

Moll & Hügel.

7% Gold-Obligationen der California Pacific-Extension-Eisenbahn.

1. Hypothek,

rückzahlbar im Jahre 1889. Zinsen und Kapital in Gold, frei von Bundessteuer in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Kapital von der **California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft** empfehlen wir als eine sichere ung rentable Kapital-Anlage.

F. E. Fuld & Cie.
Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds **Amerikanische** und **andere Staatspapiere** zum Tageskurse und nehmen auch **Amerikanische u. a. Eisenbahn-Papiere** nach Uebereinkunft im Tausch an.

Beste

Gummischuhe

im

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin

von

Moll & Hügel.

Bei **R. Grassmann** in Stettin, Kirchplatz 3, find folgende Bücher billig zu verkaufen:

Cilano, römische Atterthümer, 4 Bände 1775, sehr ausführlich 10 Sgr.
Graefe, Schule und Unterricht 1834, 2 Sgr. 6 Pf.
Fölsing, Menschenerziehung, 1850, 2 Sgr. 6 Pf.
Scheve, Naturgesetze und Erziehung, 1861, 1 Sgr.
Feuerstein, Lehrbuch der Kalligraphie, 2 Sgr. 6 Pf.
Meyer Hirsch, geometrische Aufgaben, 2 Bände 5 Sgr.
Biot, Physik, 5 Bände 1828, gutes Werk, 25 Sgr.
Becquerel, Physik, 9 Bände 1845, 15 Sgr.
Schubarth, Chemie 1832, 2 Sgr. 6 Pf.
Dove, Wörterbuch der Chemie und Physik, Band 1—2, 1842, 15 Sgr.
Schilling, Naturgeschichte, 1852, 5 Sgr.
Lennis, dal. 1848, 2 Sgr. 6 Pf.
Mösler, Taschenbuch der Botanik 1805, 5 Sgr.
Koch, flora germanica, 1837, 15 Sgr.
Quitzmann, Körper des Menschen, 1844, 2 Sgr.
Bailly u. Littrow, Geschichte der Sternkunde, 5 Bände 25 Sgr.
Agricola, Landwirthschaft 1848 2 Sgr. 6 Pf.
Strass Havemann, Handbuch der Geschichte, 7 Bände, sehr gut, 1 Thlr. 15 Sgr.
Bredow, alte Geschichte, 2 Sgr. 6 Pf.
Chronik des 19. Jahrhunderts, über die Jahre 1801 bis 1809, 7 Bände 17½ Sgr.
Fischer, Zeichnen geograph. Netze 1 Sgr.
Stein, Geographie 1836 2½ Sgr.
Codes français 2½ Sgr.
Verfassung, preußische mit Kommentar ꝛc. 2½ Sgr.

Winter-Handschuhe

für Herren 7 Sgr., Damen 6 Sgr., Kinder 3 Sgr. bis zu Feinsten.

C. Ewald,
große Wollweberstr. Nr. 41.

Sophas neben in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Keine Brust-, Magen- u. Unterleibsleiden mehr.

Das Alpenkräuter-Gesundheitsbier von R. Bohl in Berlin, an der Schleuse Nr. 7, 1 Flasche 5 Sgr., 8 Flaschen 1 Thlr., (nach außerhalb gegen Einsendung des Betrages) erzeugt eine Fülle von Gesundheit und Kraft, ist von ausgezeichneter Wirkung und schönem Geschmack.

Ew. Wohlgeboren die freudige Nachricht, daß ich nach 14 tägigem Gebrauch Ihres so vorzüglichen Alpenkräuterbiers meine gänzlich zerrüttete Gesundheit wieder erlangt habe, die Magen- und Unterleibsschmerzen, woran ich über 3 Jahre lang so schwer gelitten, sind gänzlich verschwunden, täglich fühle ich mich wohler und kräftiger, **Ludwig Schmidt,** Berlin, Neue Grünstraße Nr. 34.

Alpenkräuter-Gesundheits-Chocolade, das Pack 10 u. 15 Sgr., ebenso wirksam als das Bier, und die **Alpenkräuter-Brust-Bonbons** gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung vorzüglich, Pack 3 Sgr., 12 Pack 1 Thlr. Tausende sind nur durch die Alpenkräuter-Präparate gänzlich geheilt. Depositeure für Stettin und Umgegend werden gewünscht.

Für Raucher! Hierdurch biete ich Gelegenheit, den **Cigarrenbedarf zu Fabrik- (engros-) Preisen** zu acquiriren. Im Besitz großer Posten Cigarren, offerire in vorzüglicher Qualität La Victoria (Carm. Cub. Bras.) **pr. Mille** 12 Thlr. — La Caoba (Amb. Cub. Bras.) 14 Thlr. — La Rosita (Amb. Cub. Hav.) 15 Thlr. — La Fortuna (Blit. Cub. Hav.) 17 Thlr. — La India (Seedl. Hav.) 18 Thlr. — Upmann (Hav.) 22 Thlr. — Cabannos (Hav.) 26 Thlr. — **Vorstehende Preise sind mindestens 30% niedriger, als die üblichen Detailpreise.** Probe 1/10 Kistchen stehen gegen Baar, — Posteinzahlung oder Nachnahme, — zu Diensten.

S. Salomon in **Minden,** Westfalen.

Die unter Aufsicht eines **Apothekers** bereitete Gippet's Einreibung a 1 Thlr. unfehlbarstes Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus** beseitigt **schnell** was weder **Teplitz, See-** und **russische Bäder,** noch andere vielfache Mittel bewirkten. Alleiniges Depot in **Cammin** a. d. Ostsee in **Behrendt's** Buchhdlg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

Wichtig für Fußleidende.

Ohne Messer, Pflaster oder Aetzmittel entferne ich sofort und durchaus schmerzlos **Hühneraugen, Ballen** und **Frostleiden, Nagelkrankheiten** in allen Stadien, Warzen rc. rc Für Herren Vormittags von 11–1, für Damen Nachmittags von 2–4 Uhr. Honorar pro Hühnerauge 1 Thlr. Von 9—11 Uhr für die Hälfte des Preises.

Arme, alte, reinliche Leute und Kinder behandle ich früh von 8—9 Uhr gratis.

☞ Zugleich bemerke ich, daß ich auch solche Uebel, welche für unheilbar erklärt werden, insbesondere Nagelkrankheiten und Ballen-Leiden, gründlich und **völlig schmerzlos** heile.

Elisabeth Kessler,
Fußärztin aus Berlin, z. Z. Hotel 3 Kronen.

Allerneueste
Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind **überall** zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 8 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn d. Ziehung am **10. d. Mts.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.**

kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin **ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 200000, 190000, 187600, 175000, 170000, 165000, 162500, 160000, 155000, 150000, 100000, 50,000, 40.000, 30,000,** 3 mal **25,000,** 4 mal **20,000,** 4 mal **15,600,** 6 mal **12,000,** 9 mal **10,000,** 4 mal **8000,** 3 mal **7500,** 5 mal **6000.** 25 mal **5000, 4000,** 23 mal **3750,** 29 mal **3000,** 130 mal **2500,** 131 mal **2000,** 6 mal **1500,** 12 mal **1200,** 360 mal **1000,** 530 mal **500,** 400 mal **250,** 270 mal **200,** 48400 mal **150, 117, 110, 100, 50. 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende **unter Staatsgarantie** meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen** zu.

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 20. Oktober schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** in **dieser Gegend ausbezahlt.**

☞ **Jede Bestellung** auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Geschäfts-Verlegung
des neuen Tollhauses,

in Folge Unzugänglichkeit des Lokals von der Splittstraße 10 nach der Heumarktstraße Nr. 1, im Hause des Herrn Ständer, zeige dem geehrten Publikum hiermit an.

Preise der Biere wie bekannt.

Eyssenhardt,
Geschäftsführer.

Pianinos

in Polisander mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen werden billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Das luftdichte Schließen der Fenster u. Thüren besorgt billigst **A. Thiele,** Schuhstr. 3, daselbst ist ein Sopha billig zum Verkauf.

Ruff. Stearinlichte,	Zollpf.	9 Sgr.,	
beste do.	a Pack	5 Sgr.,	
" Paraffinlichte	a "	5 Sgr.,	

empfiehlt

J. Schrabisch.

Eine Parthie Rheinwein	a Fl.	6 Sgr.,
alten Portwein	a Fl	15 Sgr.,
do. Madeira	a Fl.	15 Sgr.,
do. Cagnac	a Fl	15 Sgr.,
do. Arrac	a Fl.	15 Sgr.,

habe ich in Kommission erhalten u. sollen dieselben schleunigst zu obigen **Preisen** abgegeben werden.

J. Schrabisch.

Alte abgelagerte Cigarren zum Preise von 6 bis 60 Rt. pro Mille bei

J. Schrabisch,
Jakobikirchhof 7.

Verlagsbuchhandlung von Hermann Costenoble in Jena.

Die Alpen,

in

Natur- und Lebensbildern

dargestellt
von
H. A. Berlepsch.

Mit 22 Illustrationen und einem Titelbilde in Tondruck
nach
Originalzeichnungen von Emil Rittmeyer.

Vierte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

32 bis 33 Bogen Lexikon-Oktav. Pracht-Ausgabe auf feinstem Velinpapier. Vollständig in 9 Lieferungen mit 3 bis 4 Bogen Text und 2 bis 3 Illustrationen in Tondruck broch. à Lieferung 10 Sgr. oder komplett in 1 starkem Bande 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Circa alle 3 Wochen erscheint eine Lieferung.
Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig.

Verlag von **L. Rauh;** Berlin, Planufer 16.

Die Provinzialsynode,

eine Erwiderung für den Berliner Unionsverein von einem Freunde der Union.

Preis 6 Sgr.

Diese, die Ansichten und Absichten des Oberkirchenraths getreu wiedergebende Schrift widerlegt nach authentischer Quelle die Entstellungen der von dem Unionsverein besonders in den Stadtverordnetenversammlungen der 6 östlichen Provinzen verbreiteten Broschüre.

Wer Interesse hat an einem richtigen Urtheil bei den bis zum 15. Sept. zu den Provinzialsynoden Wählenden, verbreite obige Schrift.

Die Schrift ist in allen Buchhandlungen vorräthig, auch sendet L. Rauh in Berlin, Planufer 16, auf Einsendung von 6 Sgr. per Postanweisung dieselbe **franco** und gewährt auf 6 zusammen bestellte Exemplare ein Freiexemplar.

Durch tausende Atteste der Heilung aus allen Himmelsgegenden gekröntes

Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, Chiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus.

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.
Briefe und Gelder franko.

Carl Püttmann in Köln,
Depositair.

Da Sie mir im Mai v. J. ein Töpfchen Gichtsalbe geschickt, wovon ich Gott sei Dank meine völlige Gesundheit wieder erlangt habe, kann ich nicht umhin, Ihnen für dieses Wundermittel meinen Dank auszusprechen, denn nichts ist edler als gesund sein, mögen Sie auch Sorge tragen, daß auch die Nachwelt dieses herrliche Mittel gebrauchen kann, schon wieder ist eine Frau von Ihrem Mittel beseelt.

(Folgt Bestellung.)

Samswegen. **Friedrich Heyer.**

J. G. Mann & Sœhne, Halle a./S.

Spedition, Commission, Lagerung.

An der Saale mit eigenem Ausladeplatz und Krahn, am Bahnhof eigener Schienenverbindung mit den Bahnen.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik

von

August Müller, große Domstraße Nr. 18,

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

August Müller, Tapezier.

Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,

Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen
bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.
Nußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße 12



empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons **unter Garantie zu den billigsten Preisen.**

NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen **bedeuten den Rabatt.**

Offerte für

Wagenfabrikanten und Sattlermeister,

denen es im Wagenbau (**Auffatz-Chaisen, Broughem,** Doppel-Kaleschen rc.) in ihrer Gegend zur modernen Ausführung von akurater Stellmacher-, Schmiede- und Schlosserarbeiten mangeln sollte, erlaube ich mir zur Beziehung jeder Art der

gediegensten u. elegantesten Wagen im Rohbau

nach den neuesten Konstruktionen, wozu ich auf Verlangen sehr gern mit Zeichnungen aufzuwarten bereit in, meine Werkstatt zu bedeutend billigeren Preisen, als solche von Berlin bezogen werden können zur jeder Zeit schleunigsten Anfertigung zu offeriren.

A. Markus,
Stellmachermeister in **Neustadt-Ebw.**

---

a Thlr. $5\frac{1}{3}$ pro Ctr., ca. 7500 Stück incl. Sack.

Neue
Rheinische Wallnüße.

Gegen Nachnahme oder vorherige Post-Einzahlung.

Streng reelle Bedienung. **A. Gressner, Bingen a./Rhein.**

C. Gansch's
Photographisches Atelier
gr. Ritterstraße Nr. 5.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stückchen, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuits, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu **Weihnachtsgeschenken** eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preiscourante sende franko. Defekte Werke repariere. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges anständiges Mädchen, von außerhalb, wünscht sogleich eine Stelle als Hausmädchen in Stettin zu übernehmen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Stettiner Stadt-Theater.

Montag, den 1. November 1869.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

Dienstag, den 2. November 1869.
Das Nachtlager in Granada.
Oper in 2 Akten von C. Kreutzer.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin: I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschluß von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof $12\frac{1}{2}$ U. Mitt., $6\frac{1}{4}$ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm. 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm. 7 Uhr, 15 M. Abends.